

Globaler Klima-Risiko-Index 2014

Zusammenfassung¹

Der Globale Klima-Risiko-Index (KRI) von Germanwatch zeigt, wie stark Länder von Wetterextremen wie Überschwemmungen, Stürmen, Hitzewellen etc. betroffen sind. Untersucht werden die menschlichen Auswirkungen (Todesopfer) sowie die direkten ökonomischen Verluste. Als Datenbasis dient die weltweit anerkannte Datenbank NatCatSERVICE der Münchener Rück, unter Hinzunahme weiterer demographischer (Bevölkerungszahl) und wirtschaftlicher Daten (Bruttoinlandsprodukt) des Internationalen Währungsfonds. Germanwatch veröffentlicht den KRI jährlich und in diesem Jahr zum neunten Mal. Im KRI 2014 sind die Extremereignisse des Jahres 2012 und für den Zeitraum 1993 bis 2012 erfasst.

Wenngleich die Auswertungen über die Schäden und Todesopfer keine Aussage darüber erlauben, welchen Einfluss der Klimawandel bereits bei diesen Ereignissen hatte, so lässt sich doch ein Bild der Verwundbarkeit der Staaten zeichnen. Dies kann als ein Warnsignal verstanden werden, sich auf zukünftig möglicherweise vermehrte und stärkere Extremereignisse durch Katastrophenvorsorge und Anpassung an den Klimawandel besser vorzubereiten.

Die Hauptaussagen des KRI 2014

- Honduras, Myanmar und Haiti waren zwischen 1993 und 2012 am stärksten von extremen Wetterereignissen betroffen.
- Acht der zehn am stärksten betroffenen Länder (1993-2012) sind Entwicklungsländer aus der Gruppe der Länder mit niedrigem oder niedrigem mittleren Pro-Kopf-Einkommen. Zwei gehören zu den Ländern mit höheren mittleren Einkommen.
- Insgesamt starben zwischen 1993 und 2012 mehr als 530.000 Menschen als direkte Folge von mehr als 15.000 extremen Wetterereignissen und es kam in diesem Zeitraum zu Verlusten von mehr als 2,5 Milliarden USD in Kaufkraftparitäten (USD 1,75 Milliarden Verlust in Originalwerten).
- Im Jahr 2012 wird die Liste der am stärksten betroffenen Länder von Haiti, den Philippinen und Pakistan angeführt.
- Dürren und Überschwemmungen, die 2012 große Teile des Balkans, Osteuropas und den Süden Russlands im Nachgang der verheerenden Großflächenbrände im Jahr 2010 betrafen, haben die Vulnerabilität der Gastgeberregion des diesjährigen UN-Weltklimagipfels (COP 19 in Warschau) bestätigt. Dies sollte als Weckruf für die Region dienen, ihre nationale wie auch internationale klimapolitische Position zu stärken.
- Der Gipfel in Warschau bietet die Möglichkeit, Anpassungsmaßnahmen weiter zu konkretisieren: durch das Festlegen der Rolle, welche die Anpassung im 2015er-Abkommen einnehmen soll, sowie durch die Erneuerung des internationalen Wissensmanagements im Bereich Anpassung.
- In Warschau diskutieren die Mitgliedsstaaten, wie sich die Agenda zu „Loss & Damage“ (d. h. zum Umgang mit nicht mehr vermeidbaren Klimaschäden) institutionalisieren lässt. Während COP 19 müssen Verpflichtungen in Bezug auf die Einführung einer konsolidierten, internationalen Resonanz, wie beispielsweise in Form eines Mechanismus gemacht werden.
- Viele Entwicklungsländer ergreifen bereits Maßnahmen, um sich auf klimabedingte Katastrophen vorzubereiten und die Anpassung an extreme Wetterereignisse zu fördern und umzusetzen. Allerdings ist eine ausreichende finanzielle und institutionelle Unterstützung durch die Industrieländer erforderlich, um die Katastrophenvorsorge und Widerstandsfähigkeit der ärmeren Länder weiter zu stärken. Ein wesentlicher Erfolg der Verhandlungen in Warschau wäre eine eindeutige Verpflichtung zu Klimafinanzierung im Hinblick auf 2020, sowie konkrete Finanzierungszusagen für den „Least Developed Country Fund“ und den „Adaptation Fund“.

¹ Die englischsprachige Langfassung findet sich mit weiteren Informationen unter: www.germanwatch.org/de/7659

Im Einzelnen kommt der KRI 2014 zu folgenden Ergebnissen:

Länder, die in der Periode von 1993-2012 am stärksten betroffen waren:

Honduras, Myanmar und Haiti wurden als die meistbetroffenen Länder ermittelt. Ihnen folgen **Nicaragua, Bangladesch und Vietnam**. Tabelle 1 zeigt die meistbetroffenen Länder (Plätze 1–10 absteigend) der zwei untersuchten Jahrzehnte mit ihrer durchschnittlichen, gewichteten Platzierung (KRI-Wert) und die spezifischen Werte in den vier analysierten Indikatoren. Es gibt nur geringfügige Änderungen im Vergleich zu den Analysen des KRI 2013, der Bezug auf die Periode 1992 bis 2011 nahm.

Tabelle 1: Der langfristige Klima-Risiko-Index (KRI): Ergebnisse (jährlicher Durchschnitt für 1993–2012) der spezifischen Indikatoren in den elf am meisten betroffenen Ländern sowie zum Vergleich Deutschland, Schweiz und Österreich.

KRI 1993-2012 (1992-2011)	Land	KRI-Wert	Todesopfer	Tote pro 100.000 Einwohner	Schäden in Millionen US\$ (KKP ²)	Schäden pro Einheit BIP in %	Anzahl der Ereignisse (1993-2012 insgesamt)
1 (1)	Honduras	10,17	329,80	4,86	667,26	2,62	65
2 (2)	Myanmar	11,83	7135,90	13,51	617,79	1,20	38
3 (5)	Haiti	16,83	307,50	3,45	212,01	1,73	60
4 (3)	Nicaragua	17,17	160,45	2,81	224,61	1,74	44
5 (4)	Bangladesch	19,67	816,35	0,56	1832,70	1,16	242
6 (6)	Vietnam	24,00	419,70	0,52	1637,50	0,91	213
7 (14)	Philippinen	31,17	643,35	0,79	736,31	0,29	311
8 (10)	Dominikanische Republik	31,33	212,00	2,43	182,01	0,32	54
8 (12)	Mongolei	31,33	12,85	0,52	327,38	3,68	25
10 (9)	Thailand	31,50	160,35	0,26	5410,06	1,29	193
10 (11)	Guatemala	31,50	82,35	0,69	312,23	0,58	72
32 (37)	Deutschland	48,00	476,3	0,58	2264	0,10	492
33 (36)	Schweiz	48,50	56,15	0,76	389	0,15	282
56 (57)	Österreich	61,83	26,90	0,33	383	0,15	179

Auf Platz 1–10 der meistbetroffenen Ländern befindet sich kein Industrieland oder Annex-I-Land der Klimarahmenkonvention. Vor allem im Verhältnis betrachtet sind die ärmeren Entwicklungsländer viel stärker betroffen. Diese Ergebnisse zeigen die besondere Verwundbarkeit der armen Länder gegenüber klimatischen Risiken, trotz der Tatsache, dass die absoluten monetären Schäden in den reicheren Ländern wesentlich höher sind. Darüber hinaus muss man anerkennen, dass die betroffenen Entwicklungsländer zu den ärmeren Entwicklungsländern gehören und somit am wenigsten verantwortlich für den Klimawandel sind.

² KKP = Kaufkraftparitäten

Im Jahr 2012 am stärksten betroffene Länder:

Haiti, die Philippinen und Pakistan wurden im vergangenen Jahr als die meistbetroffenen Länder identifiziert.³ Ihnen folgen Madagaskar, Fidschi und Serbien. Tabelle 2 zeigt die zehn am stärksten betroffenen Länder (absteigend) mit ihrer durchschnittlichen, gewichteten Platzierung (KRI-Wert) und den spezifischen Ergebnissen in den vier Einzelindikatoren sowie zum Vergleich den HDI.

Tabelle 2: Der Klima-Risiko-Index für das Jahr 2012: die zehn am meisten betroffenen Länder

Ranking 2012 (2011)	Land	KRI-Wert	Todesopfer	Tote pro 100.000 Einwohner	Schäden in Millionen US\$ (KKP)	Schäden pro Einheit BIP in %	HDI (Human Development Index) ⁴
1 (37)	Haiti	6,83	128	1,23	1220,66	9,53	161
2 (4)	Philippinen	10,33	1408	1,47	1205,48	0,29	114
3 (3)	Pakistan	12,67	662	0,37	6087,82	1,11	146
4 (22)	Madagaskar	15,67	113	0,50	356,98	1,69	151
5 (131)	Fidschi	17,00	17	1,89	135,55	3,18	96
6 (36 ⁵)	Serbien	17,67	28	0,39	1325,06	1,70	64
7 (131)	Samoa	18,33	6	3,28	220,91	19,57	96
8 (49)	Bosnien und Herzegovina	21,67	13	0,33	920,21	2,92	81
9 (95)	Russland	22,17	716	0,50	1365,20	0,05	55
10 (29)	Nigeria	22,33	405	0,25	837,45	0,19	153
67 (46)	Deutschland	67,50	21	0,03	556	0,02	5
78 (25)	Schweiz	73,33	5	0,06	58	0,02	9
95 (92)	Österreich	87,17	8	0,09	4	0,00	18

In Haiti hat Hurrikan Sandy im Jahr 2012 enorme Schäden verursacht, was die Spitzenposition des karibischen Landes im diesjährigen Klimarisikoindex erklärt. Die Philippinen, die auch dieses Jahr wieder Opfer einer verheerenden Klimakatastrophe sind, wurden im Dezember 2012 von Taifun Bopha hart getroffen, der neben hohen Schäden auch die meisten Todesopfer forderte. Pakistan war nun zum dritten Jahr in Folge von gewaltigen Überschwemmungen betroffen.

Autoren: Sönke Kreft und David Eckstein

Redaktion: Daniela Baum und Gerold Kier

November 2013

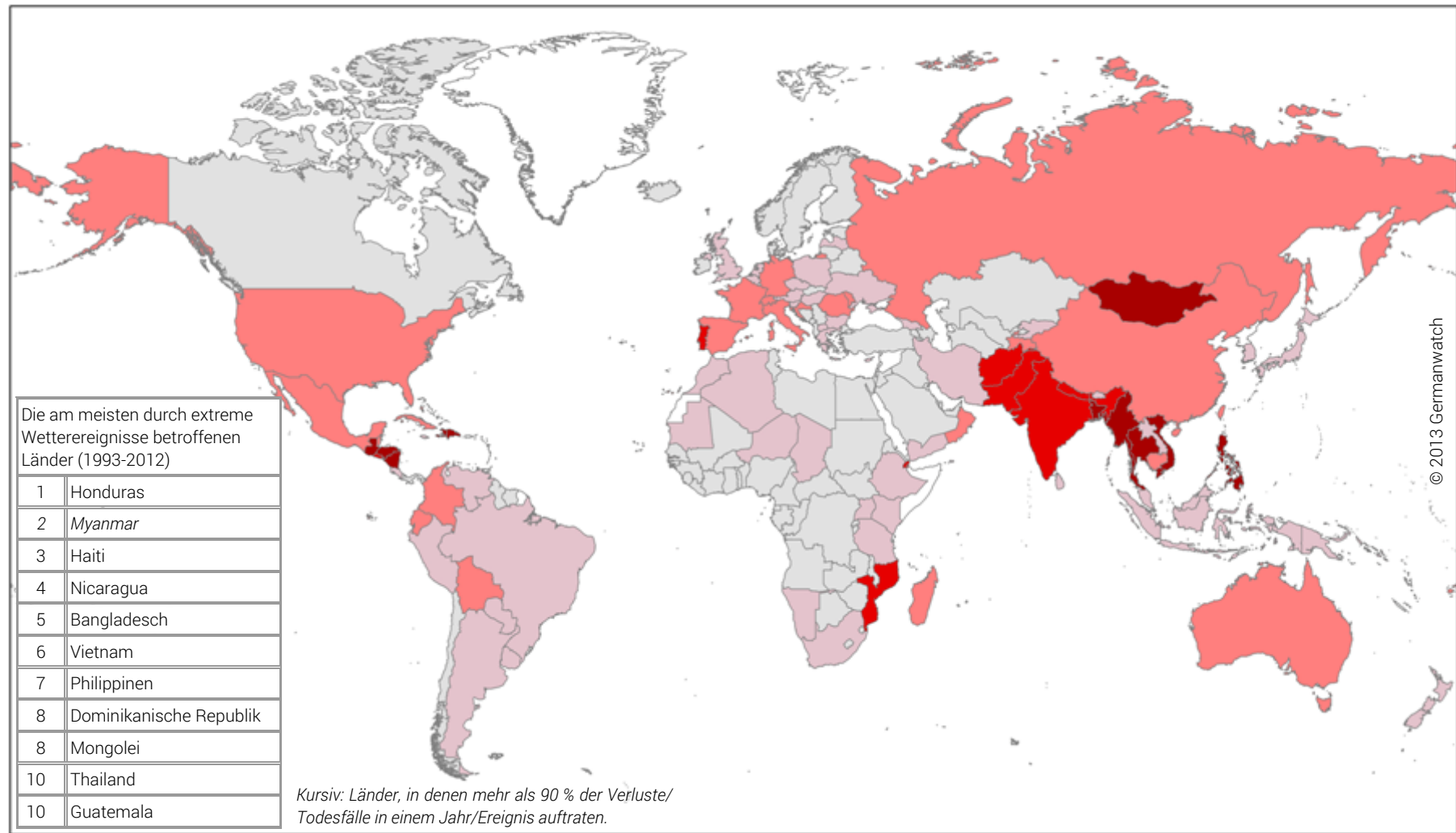
Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



³ die vollständige Liste kann im Anhang der Langfassung eingesehen werden, siehe www.germanwatch.org/de/7659.

⁴ UNDP, 2013: Human Development Report, http://hdr.undp.org/en/media/HDR2013_EN_Statistics.pdf

⁵ Für 2011 wurden die Daten von Serbien, Kosovo und Montenegro aggregiert.



Climate Risk Index: Ranking 1993 – 2012



Abbildung 1: Weltkarte des Globalen Klima-Risiko-Index für die Jahre 1993-2012

Quelle: Germanwatch und Munich Re NatCatSERVICE